Sonnabend, 19. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9177. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind 40—45,000 Centner bisher angefahren, mithin erheblich weniger als im vorigen Jahre; auch sind die Lagerzufuhren geringer.

Zur Kreis- und Provinzialordnung.

Aus Westpreußen, 17. Juni.

Es ist eine Thatsache, die uns wenig gefallen mag, die wir jedoch nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen, daß die Landtagsverhandlungen über die Provinzialordnung und die mit ihr unmittelbar zusammenhängenden Gesetze mit wirklich regem Interesse nur von einem verhältnißmäßig nicht großen, wenn auch sehr beachtenswerthen Theile des Volkes verfolgt worden sind. Auch haben diese Gesetze nach ihrem endlichen Zustandekommen in gar vielen Kreisen, in denen man es wohl anders erwarten durfte, statt einer freudigen und verständnißvollen, nur eine kühle und wohl gar mißtrauische Aufnahme gefunden. Wie anders dagegen hat, abgesehen von solchen Parteien, denen die staatlichen Interessen in zweiter oder dritter Linie stehen, oder auch gar nichts gelten, die Gesammtheit des Volkes gegenüber der Kreisordnung sich verhalten. Wir erinnern u. A. daran, daß im Jahre 1861 gerade der laut verkündigte Vorsatz, dem Lande eine neue und bessere Kreisordnung zu schaffen, es vielleicht vorzugsweise war, dem die entschieden liberale Partei ihre ersten, mächtigen Wahlerfolge, namentlich unter den ländlichen Wählern, verdankte. Es ist bekannt, wodurch in den folgenden Jahren die Ausführung dieses Vorsatzes verhindert und erst nach dem Frieden mit Frankreich wieder zu einer Möglichkeit geworden war. Aber die Kreisordnung war darum nicht vergessen. Wir brauchen kaum daran zu erinnern, wie sehr nach diesem Friedensschlusse das Verlangen nach ihr wieder in den Vordergrund trat. Bei allen Wahlen waren es die Kreisordnungsfrage und die kirchenpolitischen Fragen, zu denen die Candidaten von vorn herein, wenn sie irgend Erfolg haben wollten, eine klare und bestimmte Stellung einnehmen mußten. Im Abgeordnetenhause waren alle staatlich gesinnten Parteien darin einverstanden, daß die bisherigen Formen unserer gesammten Staatsverwaltung für die neue Zeit nicht mehr geeignet wären, und daß eine Kreisordnung, festgestellt nach den auch von der Regierung anerkannten liberalen Prinzipien, die schlechthin unentbehrliche Grundlage ihrer Neugestaltung wäre. Auch darin waren sie, von der äußersten Rechten der Neuconservativen an bis zu der äußersten Linken der Fortschrittspartei hin, einig, daß jede dieser Parteien der anderen so weit nachgeben müsse, daß die Kreisordnung für sie alle der gemeinschaftliche Boden werden könne, auf dem sie zusammen für das Gemeinwohl zu wirken vermöchten. So geschah es, daß sie am 23. März 1872 den unter einander und mit der Regierung vereinbarten Entwurf einmüthig annahmen. Ihren 256 Stimmen traten nur 61 und zwar ausschließlich ultramontane und feudale, Stimmen entgegen. Ganz anders freilich die weit überwiegende Majorität des Herrenhauses. Nach einer ungebührlich langen Verzögerung verwarf es am 31. October mit vollen 125 Stimmen gegen nur 18 das Gesetz, nachdem doch das ganze Land nun schon seit vielen Jahren verlangt hatte. Da aber geschah es, daß gegen die von den feudalen Junkern beherrschte Körperschaft ein Sturm im Lande sich erhob, nicht weniger heftig als einst in den schlimmsten Conflictstagen. Die Regierung selbst war von der Gerechtigkeit, wie von der Nothwendigkeit, dem Andringen des ganzen Landes nachzugeben, glücklicher Weise so durchdrungen, daß sie mit allen ihr gestatteten Mitteln gegen das Herrenhaus vorging und es veranlaßte, kaum sechs Wochen später (am 7. Dezember) das entgegengesetzte Votum mit 116 gegen 91 Stimmen abzugeben. Mit 288 gegen 91 Stimmen hatte das Abgeordnetenhaus seinen Beschluß vom 23. März einfach wiederholt. So wurde die Kreisordnung Gesetz.

In 5 Provinzen ist dies Gesetz ausgeführt worden und wird auch in den übrigen Provinzen, wenn auch mit manchen durch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse gebotenen Modificationen, in hoffentlich nur kurzer Frist eingeführt werden. Seine bisherige Ausführung hat, so weit unsere Kunde reicht, den gehegten Erwartungen in allem Wesentlichen entsprochen und sie zum Theil übertroffen. Damit ist der feste Grund gewonnen, auf welchem jetzt die neue Provinzialordnung und mit ihr die Dotirung der Provinzen und die Verwaltungsgerichte gestellt sind, und auf den dann einerseits die ländliche Gemeindeordnung sammt der verbesserten Städteordnung, andererseits die Umgestaltung der staatlichen Verwaltungsbehörden gestellt werden soll. Die nächste Erwartung aber, die wir mit aller Bestimmtheit hegen, ist die, daß die Provinzialordnung in demselben Maße sich bewähren werde, wie die Kreisordnung. Daß trotzdem die spätere Erfahrung zu mancherlei Abänderungen nöthigen werde, halte allerdings für selbstverständlich. Es giebt und kann keine menschliche Einrichtung geben, die nicht einer fortschreitenden Verbesserung bedürftig wäre. Sie ist eine gute Einrichtung, wenn sie, wie von jenen Ordnungen anerkannt werden muß, einer solchen Verbesserung auch fähig ist. Eines aber ist, wodurch, glücklicher Weise jedoch nur auf den ersten Blick, unsere Erwartungen in Betreff der Provinzialordnung wohl geschwächt werden könnten. Es ist der Umstand, daß sie, wie schon gesagt, in dem Verlaufe ihres Zustandekommens nicht in demselben Maße, wie die Kreisordnung, von dem Eifer und der einträchtigen Zustimmung aller staatlich gesinnten Parteien getragen worden ist. Aber man sehe sich die Sache nur näher an. Es war nicht ein Streit um das ihr zu Grunde liegende Prinzip, sondern nur um diese oder jene Seite der Ausführung des Prinzips, durch die die Majorität der Fortschrittspartei und eine, freilich nur kleine Minorität der nationalliberalen Partei, zu ihrer Verwerfung für diese Landtagssitzung sich bestimmen ließen. Man war eben in dem Irrthum befangen, als habe man die Zukunft genau eben so in seiner Gewalt, wie die Gegenwart. Ueberdies würde man diese Zögerungspolitik nimmer für zulässig erachtet haben, wenn die Gesammtheit des Volkes mit demselben Eifer auf die Vollendung der Provinzialordnung hingedrängt hätte, wie im Jahre 1872 auf die der Kreisordnung. Sie that es aber nur darum nicht, einmal, weil der größere Theil der Menschen mit Eifer wohl für diejenigen allgemeinen Interessen eintritt, die ihn selbst unmittelbar berühren, und zweitens, weil auch in den Kreisen derer, denen die Durchführung des Selbstverwaltungsprinzips auch in den provinziellen und weiter in den allgemeinen staatlichen Angelegenheiten wohl am Herzen liegt, doch nur verhältnißmäßig Wenige in der Lage sind, um mehr als nur den einen oder den anderen besonderen Theil dieser großen und vielfach in einander verschlungenen Organisationen überblicken zu können. In dem mitsprechenden Publikum waren es nicht immer die am wenigsten Gescheuten, welche offen bekannten, daß sie in diesen Dingen schwiegen, weil sie nicht im Stande wären, sie zu beurtheilen. Wir aber sind der Meinung, daß nicht nur die, welche bisher geschwiegen, sondern daß auch die, welche nur um dieser oder jener Besonderheit willen mit der neuen Provinzialordnung nicht zufrieden sind, und namentlich alle parlamentarischen Gegner derselben, wenn sie nur überhaupt auf der liberalen Seite stehen, doch mit Forckenbeck sprechen werden: „Die Provinzialordnung ist jetzt Gesetz, und darum werde ich auch an meinem Theil mit aller meiner Kraft zu ihrer Durchführung mitwirken.“

Deutschland.

△ Berlin, 17. Juni. So weit es an der Reichsregierung liegt, soll es, womöglich auch in der nächsten Reichssession, zu dem mehrfach erwähnten Gesetz für das Gefängnißwesen kommen. Wir haben vor Kurzem der Denkschrift Erwähnung gethan, welche das preußische Justizministerium dem Reichskanzler mit dem Entwurf zu einem Gefängnißgesetz eingereicht hat. Wie man hört, dürften sich die Vorschläge, welche über diese Materie dem Bundesrathe unterbreitet werden, an diesen Entwurf eng anschließen. Für Preußen möchte sich einstweilen auf diesem Gebiete insofern eine wichtige Aenderung vollziehen, als dem Vernehmen nach den Untersuchungsgefangenen und gewissen Kategorien von Strafgefangenen die Selbstbeköstigung und die Wahl der Beschäftigung gestattet werden soll. — Unter den Petitionen, welche das Abgeordnetenhaus in den letzten Tagen der Session beschäftigte, nimmt diejenige über die Mellin'sche Stiftung in Westfalen insofern ein hervorragendes Interesse in Anspruch, als das kirchliche Element in die Sache hineinspielt. Die Petenten beklagen sich darüber, daß durch die ultramontane Majorität im Stiftungscuratorium dem Willen des Stifters entgegen gehandelt und dadurch große Unzufriedenheit erregt werde. Das etwa 1 Million betragende Stiftungsvermögen sollte zur Gründung einer Ackerbauschule und einer Simultan-Armenerziehungs-Anstalt verwendet werden, statt dessen ist ein evangelisches und ein katholisches Erziehungs-Institut errichtet und letzterem Schulhilfen vorgesetzt worden, welche in directer Abhängigkeit des Bischofs von Paderborn stehen. Die Petition ist der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen und es ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, gegründete Aussicht vorhanden, daß die Regierung von ihrem Recht der Aufsicht des Staates über die Mildenstiftungen in diesem Falle den umfassendsten Gebrauch machen und damit die jetzigen Uebelstände beseitigen wird.

N. Berlin, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der Reichs-Justiz-Commission wurden die übrigen zum Abschnitte über die Zeugen noch gehörigen §§ 61—63 unverändert angenommen, einige Anträge, welche eine Herabsetzung der Strafen gegen eidesweigernde Zeugen bezweckten, abgelehnt. Hierauf ging man zu dem von den Sachverständigen und dem Augenschein handelnden sechsten Abschnitt (§§ 64—84) über. Bei § 64 entstand eine längere Debatte über die Frage, ob dem Beschuldigten unbedingt das Recht gewährt werden solle, auf seine Kosten andere Sachverständige, als das Gericht ausgewählt hat, laden zu lassen, so wie ob er in der Voruntersuchung solle verlangen können, daß von ihm geladene Sachverständige vernommen und zu Untersuchungshandlungen zugezogen werden. Die betreffenden Anträge wurden aber sämmtlich abgelehnt. Die §§ 65—70 fanden nach kurzer Erörterung mit unwesentlichen Modifikationen Annahme. Bei § 71 wurde auf Antrag der Abgg. Schwarze und Dr. Zinn beschlossen, daß dem Sachverständigen auf sein Verlangen zur Vorbereitung des Gutachtens über bestimmte Punkte durch Vernehmung des Beschuldigten oder von Zeugen weitere Aufklärungen verschafft werden, daß der Sachverständige zu dieser Vernehmung hinzugezogen, daß ferner dem Sachverständigen gestattet werden könne, die Acten der Voruntersuchung einzusehen, der Beweisaufnahme beizuwohnen und unmittelbar Fragen zu stellen. Die §§ 74—77 wurden mit dem Zusatze zu § 77 angenommen, daß auf Verlangen eines Sachverständigen der Angeklagte zum Zwecke der Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht werden kann, wenn dieses zur Begutachtung seines Geisteszustandes nöthig erscheint. § 78 fand mit der Modification Annahme, daß eine gerichtliche Leichenschau stets unter Zuziehung eines Arztes stattfinden solle. Die Commission ging sodann zum siebenten Abschnitt (Beschlagnahme und Durchsuchung) über.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die häufig vorkommenden Unglücksfälle zur See und die Thatsache, daß dieselben in nicht seltenen Fällen theils der mangelhaften Ausrüstung der Schiffe, theils der Unfähigkeit der Schiffsleitung zur Last fallen, haben schon wiederholt den Gedanken angeregt, die Angelegenheit in den Bereich der Reichsgesetzgebung zu ziehen. Neuerdings hat der Handels-Minister diese Frage in einem Circularerlaß den Regierungen derjenigen Provinzen, welche an der See liegen, zur Begutachtung vorgelegt. Die nächste Veranlassung dazu gab der im November d. J. unweit Jershoeft in der Ostsee erfolgte Zusammenstoß der deutschen Dampfschiffe „Borussia“ und „Sirius.“ Die Ermittelungen über diesen Fall haben ergeben, daß die beim Untergange des ersteren Schiffes umgekommenen 3 Personen wahrscheinlich gerettet worden wären, wenn die „Borussia“ statt eines überdies mangelhaften Bootes deren 2 oder mehrere gut ausgerüstete geführt hätte, so wie ferner, daß durch die unzureichende Bekanntschaft des Führers und des Maschinisten des „Sirius“ mit der Schiffsmaschine fast der Untergang auch dieses Schiffes herbeigeführt worden wäre. Diese Vorkommnisse, heißt es in dem Erlaß, legen die Frage nahe, ob und eventuell welche Maßregeln etwa zu treffen sein möchten, um der Wiederholung solcher Unfälle thunlichst vorzubeugen. Als derartige Maßregeln könnten namentlich in Betracht kommen: der Erlaß reichsgesetzlicher Vorschriften über die Ausrüstung der Seeschiffe mit Booten und über die Verpflichtung der Maschinisten auf Seedampfschiffen, vor der Zulassung zum Gewerbebetriebe den Besitz der dazu erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen, sowie ferner eine Ergänzung der über die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute bestehenden Vorschriften dahin, daß bei denjenigen, welche auf Dampfschiffen als Seeschiffer oder Seesteuermann zu fungiren befähigt sein wollen, die Prüfung auch auf die Kenntniß der Maschinenkunde zu richten sei. Diese Fragen sollen die Provinzialregierungen einer näheren Prüfung unterziehen und ihre Aeußerungen darüber durch die Navigationsschuldirectoren zu Altona, Danzig und Leer der Centralbehörde übermitteln.

— Beim Schlusse der Landtagssession waren folgende 12 Mandate des Abgeordnetenhauses erledigt: im 1. und 2. schleswigschen Wahlbezirk die Mandate der Herren Kopger und Ahlmann, welche schon vor längerer Zeit niedergelegt worden sind; im 7. Marienwerderschen Wahlbezirk die Mandate der Herren v. Oven (für erloschen erklärt den 20. Mai) und Wehr (niedergelegt 15. April); in Hohenzollern die Mandate der Herren v. Kleinsorgen und Schmidt (annullirt am

---

m Aus Berlin.

16. Juni.

Der natürliche Mensch weiß nichts vom Geiste Gottes, sagt der fleißigste Correspondent unter den Aposteln nicht mit Unrecht. Keine instinctive Empfindung, kein „gewissermaßenes Gefühl“ sagte uns heut in der Frühe, welches großen Tages Sonne eben jetzt über die Welt aufstiege. Es bedarf erst einer starken Reflexionsthätigkeit, um uns selbst darüber klar zu werden, daß eben diese Welt, und wir mit und in ihr heut dem „allerheiligsten Herzen Jesu“ in Rom geweiht werden sollen. Allerdings bleibt unser so tief in Weltlichkeit und Unkenntniß der himmlischen Geheimnisse versunkener natürlicher Mensch auch dann, wenn er die Thatsache sich zum Bewußtsein gebracht hat, über den eigentlichen Sinn derselben in einer beklagenswerthen Unklarheit. Der treffliche Carus Stern in der Sonntagbeilage der Vossischen Zeitung bemüht sich in einer neuen interessanten Arbeit über dies mystische Thema abermals, wie ehedem schon einmal, durch die Erzählung der Entstehungsgeschichte dieses heiligen Herzens-Cultus und die actenmäßige Darstellung des Wesens und der Thaten der gebenedeiten Gretchen Alacoque, einiges Licht in dieses heidnische Dunkel zu bringen. Leider gelingt das auch ihr nicht. Wir sind über die Hauptsache so klug als wie zuvor, und müssen es darauf ankommen lassen, ob uns nicht heut im Lauf des Tages im Moment des vaticanischen Weiheactes eine Art innerer Strahl aufgeht, der uns den veränderten Weltzustand und das „fleischerne Herz Jesu“, welchem wir denselben danken, wie durch eine Offenbarung erkennen läßt.

Der Zustand, in welchem sich gerade gegenwärtig unserm Auge und andern Sinnedien äußere, uns umgebende Welt präsentirt, und die Gedanken und Empfindungen, womit uns ihr Anblick erfüllt, sie sind noch dazu ganz danach geartet, uns an der rechten inneren Versenkung in die Betrachtung so tiefer Geheimnisse des Glaubens zu hindern, uns zu zerstreuen und abzulocken. Sie sieht so verlockend aus, wenigstens überall da, wo keine Eichen stehen. Diesen unseligsten unter unseren Park- und Waldzierden ist ein hartes Loos gegeben. Ihr zackiges Laubwerk ist das spätest geborene. Erst um die Mitte des Mai wagt es sich, noch wie „von holder Scham erglühend ganz“ aus den Blätterknospen zart und röthlich hervor. Und kaum färbt das frische jugendkräftige Junigrün das schnell gewachsene, erstarkte, saftige Laub, so schleicht auch das Verderben heimtückisch heran in Gestalt von Myriaden von Kohlweißlingsraupen, um in wenigen Tagen die ganze junge Herrlichkeit zu vernichten. Dürr und leergefressen starren die armen kahlen Aeste und Zweige in die blaue Sommerluft, ein Anblick zum Erbarmen. Wenn es Vergnügen macht, in allem Vergänglichen nur ein Gleichniß und in der Eiche gerade nach altem poetischen Gebrauch das Symbol urgermanischen Wesens und Volkskraft zu sehen, der hat es nicht schwer, so weiter deutelnd auch dem kriechenden unersättlichen und nicht auszurottenden Geschlecht der Raupen in dieser zoologisch-botanischen allegorischen Naturtragödie entsprechenden Namen und Bedeutung zuzuweisen. Hoffentlich erzielen die gegenwärtigen Hüter und Pfleger der deutschen Reichseiche durch jene, in der eben abgeschlossenen Kammersession so wesentlich vervollständigten neuen energischen Maaßregeln zur Unschädlichmachung des, uns Jahrhunderte lang so verderblich gewesenen, Raupengezüchts mit dem „großen Magen“ eine durchgreifendere, dauerndere Wirkung, als sie die Praktiker und Theoretiker der Garten- und Forstcultur bisher mit all' ihren Mitteln gegen die ekelhaften Feinde unserer schönsten Waldzierden zu erreichen vermochten.

Aber überall da, wo uns das augenblickliche Aussehen der geplünderten Spender der Lieblingsspeise jenes Gezüchtes nicht in so trauriger Weise an die Vergänglichkeit alles Irdischen und zumal aller Schönheit und Lieblichkeit mahnt, wie schön, wie verlockend erscheint da heut noch diese sommergrüne Welt selbst dicht um unser so viel und so mit Unrecht des Mangels jeder landschaftlichen Anmuth angeklagtes Berlin! Die häufigen starken Regengüsse, welche die sommerheißen und doch immer vom frischen Winde gekühlten Junitage unterbrechen, haben der ganzen Vegetation einen ungewohnten Schein der Ueppigkeit gegeben, der fast den ursprünglichen armselig dürren Sandboden vergessen läßt, welchem sie erwuchs. Eine Durchwanderung des Thiergartens und des Zoologischen, eine Fahrt nach Tegel und Saatwinkel oder nach Wannsee und Potsdam bringt es uns so deutlich zum Bewußtsein: viel schöner und zum sommerlichen Weilen mehr einladend und geeignet finden wir es doch nirgend anderswo, wie auf langen Fahrten, wo wir uns auch die armen Glieder im heißen Waggon zerschüttern lassen mögen. Wer nur der Nähe des Berliner Pflegeton, des Schifffahrtcanals bis außerhalb der Grenze seines Dunstkreises zu entfliehen vermag (der sich nicht über halbstündige Entfernung von seinem schwarzem schleichendem jähen Höllenfluß erstreckt) hat gar nicht nöthig, weiter zu schweifen nach entlegneren Sommerfrischen. Er findet hier in nächster Nähe, was ihm Sinn und Seele erquickt in heißen Juli- und Augusttagen, noch mehr zur Genüge, als draußen in der Welt der theueren Hotels und der gestempelten Landschaftsschönheiten und Sehenswürdigkeiten.

Der Landtag hat seines Hauses Thore geschlossen, nachdem Herr Windthorst noch zu Guterletzt feurige Kohlen auf des Präsidenten Haupt gesammelt hat. Die Herren Hofschauspieler erscheinen mit einem munter treibenden Bartstachelfelde um Kinn und Wangen. Seit vier Tagen brauchen sie dieselben nicht mehr glatt zu halten. Nichts stört mehr die muntern Spiele und häuslichen Freuden der Ratten und Mäuse im Musentempel am Schillerplatz. Kein Klang von Sängerlippen mischt sich mehr dem der Holz-, Saiten- und Blech-Instrumente und dem Dröhnen des Kalbfells in den Appollini et Musis geweihten Hallen am Opernplatz. Und über ein Kleines werden auch diese dort verstummen und den armen Bläsern, Streichern und Paukern gleichzeitig mit den geplagten Balletbeinen Ruhe vergönnt werden, welchen sie jetzt noch einige Abende lang zur Arbeit in jener Kunst aufspielen müssen, in der die Götter vor den Ruhm des Gelingens noch viel mehr des „Schweißes,“ als in jeder anderen gesetzt haben. Die Meininger senden ihre Gesammt-Visitenkarten und Regisseur Chronegk ein lithographisches Abschied- und Dankschreiben an die Herren von der Presse für ihr dem herzoglichen Unternehmen bewiesenes Interesse und Wohlwollen. Gestern fand zum Besten des Invalidendanks ihre Abschiedsvorstellung statt, für welche sie noch einmal die Hermannschlacht gewählt hatten, und das Ende war wie der Anfang und wie die Mitte ihres Gastspiels: sie spielten vor ausverkauftem Hause.

Die „Presse“ hatte übrigens alle Ursache auch ihrerseits ein Dankschreiben an diese kunstreichen Gäste zu erlassen. Der Berliner Schriftsteller-

30. April); im 9. Kasseler Wahlbezirk das Mandat des Herrn Hassenkamp (annullirt 30. April); im 6. Königsberger Wahlbezirk das Mandat des Herrn Muntau (annullirt 11. Mai; im 3. Frankfurter Wahlbezirk das Mandat des Herrn Schröder (niedergelegt 1. Juni), und im 6. Posener Wahlbezirk die Mandate der Herren v. Potworowski, Dr. Respondek und Wojczewski (annullirt den 5. Juni.)

* Wie der „B.-C." vernimmt, dürfte der Erscheinungstag für die **Antheilscheine der Deutschen Reichsbank** auf den 23. d. M. festgesetzt werden, und es würde dann, dem entsprechend, der Regulirungstag für die durchgängig per 14 Tage nach Erscheinen geschlossenen Geschäfte, der 7. Juli sein. Die officielle Feststellung des Erscheinungstages durch die Sachverständigen-Commission wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

* Der General-Postdirector Dr. Stephan, welcher sich augenblicklich noch in Petersburg zur Telegraphen-Conferenz befindet, wird von dort erst in den ersten Tagen des nächsten Monats zurückerwartet. Von hier aus wird der General-Postdirector, sodann einen sechswöchentlichen Urlaub antreten und sich mit seiner Familie in ein süddeutsches Bad begeben.

— Die Ackerbauschule zu Cleve ist in eine **Landwirthschaftsschule** mit der Berechtigung ihrer Schüler zum einjährigen Militärdienst umgewandelt worden.

— Die **Holländer**, welche mit eigenen Kräften die der Fremdherrschaft müden **Atchinesen** niederzukämpfen nicht vermögen, suchen außer Landes nach Freiwilligen, besonders schon ausgebildeten Soldaten und Avancirten. Da das Klima in Atschin den Europäern äußerst schädlich ist, so bieten, wie wir aus der „Saarbr. Ztg." erfahren, **geheime Werber**, die sich am Rhein entlang Mühe geben, die stark gelichteten Reihen des in Atschin stehenden Heeres wieder auszufüllen, hohen Lohn und allerlei künftige Vortheile. Es ist aber jedem Deutschen nachdrücklichst zu widerrathen, auf solche Verlockungen einzugehen.

— Hr. Jacob **Böhm**, bisher Salarienkassen-Rendant in Leobschütz ist zum Geh. Calculator und expedirenden Secretär im **Cultusministerium** ernannt worden. Der Fall würde an sich kaum ein besonderes allgemeines Interesse erregen, schreibt der „B. C.", wenn nicht der neue Beamte des **Cultusministeriums ein Jude** wäre. Wir nehmen von diesem Act der Toleranz Seitens des Dr. Falk mit lebhafter Befriedigung Kenntniß und hoffen, daß es in andern Ressorts Nachahmung finden werde. Seit langer Zeit bildet die Gleichberechtigung der Confessionen eine Fundamentalsatz unserer Verfassung — aber **nur spärlich** ist demselben bisher in der Praxis Folge gegeben.

— Dem Vernehmen der „N. Z." nach hat der **Handels-Minister**, im Anschluß an das bereits erwähnte Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, der Ministerial-Baucommission mitgetheilt, daß von ihm als Vertreter des Canal-Fiscus gegen die zeitweise Einleitung der Effluvien des dritten **Radical-Systems in den Schiffahrts-Canal** Einwendungen nicht erhoben würden. Damit ist jetzt die Angelegenheit noch nicht erledigt, da die definitive Entscheidung über den Magistrats-Antrag dem Königlichen Polizei-Präsidium zusteht.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die in mehreren Zeitungen kürzlich wiedergegebenen Klagen über **Beeinträchtigungen der deutschen Nordseefischerei durch fremde Fischer** entbehren, soweit bis jetzt bekannt, einer thatsächlichen Begründung und scheinen vielmehr aus der Besorgniß vor der Wiederkehr früherer Vorkommnisse entsprungen zu sein. Wenigstens sind bei den zuständigen Küstenbehörden in diesem Jahre noch keine Beschwerden über bestimmte Fälle eingelaufen, und ist daher auch die Hilfe der zum eventuellen Einschreiten ermächtigten beiden Kriegsfahrzeuge der kaiserlichen Marine „Preuß. Adler" und „Boreas" nicht requirirt worden. Diese Schiffe haben auf ihren Fahrten längs der Küste festgestellt, daß sich zwar eine größere Anzahl von fremden Fischerbooten in der Nordsee aufhielten, daß dieselben aber stets 8—9 Seemeilen von der Küste entfernt geblieben sind.

— Das hiesige Polizeipräsidium hat die Aufführung von sogenannten **Passionsspielen** in Privattheatern mit Rücksicht auf den gewerbsmäßigen Beigeschmack, den gemischten Zuschauerkreis und die ohnehin schon vorhandene Erregtheit der Gemüther **verboten**. — Der „Post" zufolge hat der Cultusminister die Auffassung der Polizei gebilligt.

— Der Kaiser soll, wie der Schweidnitzer Zeitung gemeldet wird, während des Herbstmanövers dem Feldmarschall Graf Moltke auf Schloß Kreisau einen Besuch abstatten.

Breslau. Der Canonicus Künzer hat sich mit einer Erklärung an den Kaiser gewandt, welcher dieselbe dem Cultusminister überwiesen hat; wie sie lautet, ist unbekannt, Thatsache ist, daß ihm ein huldvolles Antwortschreiben zu Theil geworden ist. Ein zweiter Geistlicher der Diöcese Breslau, der eine Erklärung abgegeben, ist der Pfarrer Pischel in Giersdorf bei Ziegenhals, der Name eines dritten ist der Schlesischen Volkszeitung, der wir diese Notiz entnehmen, unbekannt.

Ω **Aus Mecklenburg**, 16. Juni. Am 19. wird sich in Rostock der Ausschuß der **liberalen Landespartei** versammeln, um über eine Aenderung der Statuten und über das Verhalten bei den künftigen Reichstags-Wahlen zu berathen. Dem Anscheine nach dürfte letzterer Punkt ganz besonders in den Vordergrund treten, da es nicht unbemerkt geblieben ist, was für Anstrengungen die Feudalen jetzt schon machen, um ihre Candidaten durchzubringen und die liberale Sache zu schädigen. — Die in voriger Woche in Schwerin abgehaltenen commissarisch-deputatischen Verhandlungen in Betreff der **Stolgebührenfrage** mußten bis auf Weiteres abgebrochen werden, weil es nöthig erschien, zuvörderst den 10jährigen Durchschnitt der gesammten Stolgebühren zu ermitteln. Für den Fall, daß sich die Totalablösung als unausführbar herausstellen sollte, will man auf die von den Regierungen vorgeschlagene partielle Ablösung der Stolgebühren (nämlich der Proclamations- und Copulationsgebühren) eingehen. — Staatsrath v. **Bülow** ist in den christlichen Jünglingsverein getreten. — Nach der „M. A." beträgt die Anzahl der Studirenden in **Rostock** 161 (gegen 159 im vorigen Semester). Die theologische Facultät zählt 31, die juristische 51, die medizinische 34, die philosophische 45. — In **Schwerin** sind der schlechten Gehälter wegen die **Lehrer so knapp**, daß eine vacante Stelle von einem pensionirten Landlehrer verwaltet werden muß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juni. Die ministerielle „Montags-Revue" berichtet: „Die Thatsache, daß die **Detailpreise der Lebensmittel** in der Residenz fast unverändert bleiben, während der Ankauf im Großen seit dem Beginne der Krise sich um 20 bis 25 Procent billiger stellt, ist eine so auffallige, daß sie, insbesondere mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Arbeiterbevölkerung, auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich lenken mußte. Ohne den Principien des freien Verkehrs nahe treten zu wollen, müssen Mittel und Wege gefunden werden, um eine der Consumtionskraft und den geschmälerten Erwerbsverhältnissen der Bevölkerung entsprechende Ausgleichung zu finden, und in diesem Augenblicke bildet diese Frage den Gegenstand ernstlicher Erwägungen im Schooße der Regierung.

Lemberg, 15. Juni. Der Erzbischof armenischen Ritus, **Gregor Szymonowicz**, ist gestern Nachts im 76. Lebensjahre gestorben. Szymonowicz war am 10. März 1800 geboren und wurde 1861 zum armenisch-katholischen Erzbischof in Lemberg ernannt. Er war ein Anhänger der Verfassungspartei, Mitglied des Herrenhauses und des galizischen Landtages. In den letzten Jahren konnte er an den Verhandlungen beider Körperschaften wegen andauernder Krankheit nicht theilnehmen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die gestrige Ceremonie der **Grundsteinlegung für die Votivkirche zum heiligen Herzen Jesu** auf dem Montmartre hat ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Die absolute Indifferenz der Pariser Bevölkerung verdient besonders hervorgehoben zu werden, denn außer unmittelbaren Theilnehmern und neugierigen Bewohnern des betreffenden Stadtviertels waren weniger Zuschauer als irgend einem anderen öffentlichen Ereignisse anwesend. Die Regierung und die weltlichen Behörden waren nicht offiziell vertreten. Außer den Offizieren des zum Ehrendienst commandirten Infanterie-Bataillons war der General de Geslin, der bekannte ultramontane Stadtcommandant von Paris, in Uniform. Theilnehmer waren der päpstliche Nuntius Migr. Meglia, die Erzbischöfe von Algier, Neuorleans, die Bischöfe von Chartres, Orleans, Autun, Angers, Sura i. p. und zahlreiche andere Geistliche, sowie der Herzog von Nemours mit seinem Sohn, der Herzog von Alençon und etwa 100 Mitglieder der National-Versammlung. Die Rede des Erzbischofs von Paris war ohne jede politische Anspielung. Das durch Cardinal Antonelli übermittelte Telegramm, worin der Segen des Papstes zu der Feier ausgesprochen war, wurde mit enthusiastischen „Hochs" auf den Papst aufgenommen. Um 11½ Uhr war die Ceremonie beendet. Gerade als die Procession von der Baustelle wieder bei der Pfarrkirche auf dem Montmartre angelangt war, öffnete der Himmel alle seine Schleusen ganz wie am Sonntag, als die Revue zu Ende war. — Ein Circular des **Kriegsministers** vom 12. Juni ordnet an, daß die Soldaten aller Waffengattungen, welche am 10. August ihr Dienstzeit beendet haben, schon vom 20. bis zum 25. Juni zu entlassen seien. Der „Moniteur" erklärt die Nachricht verschiedener Journale, daß man nämlich beabsichtige, die Reservisten der Klasse 67 zu zwanzigtägiger Dienstleistung einzuberufen, als vollständig unbegründet. (N. Z.)

Belgien.

* In Brüssel hat sich unter dem Protectorat des Königs der Belgier und unter dem Ehrenpräsidium des Grafen von Flandern eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, daselbst während der Zeit vom Juni bis October 1876 eine mit einem Congreß verbundene **internationale Ausstellung für Heilkunde** und für die verschiedenen Gebiete **humanitärer Hilfeleistung** stattfinden zu lassen. Das bereits vor uns liegende Programm bezeichnet die Tendenz dieses Unternehmens wie folgt: „Es handelt sich darum, Alles zur Anschauung zu bringen, was der Wohlthätigkeitssinn und die Vorsorge der öffentlichen Verwaltungen, sowie der Privatpersonen erdacht oder hergestellt haben, um das Leben des Menschen zu retten, zu erhalten und ihm in Gefahr oder Leiden zu Hilfe zu kommen." Die Ausstellung und ebenso die Congreßberathungen sollen in zehn Klassen zerfallen, welche das Programm in folgender Weise bezeichnet: 1) Vorbeugungs-, Hilfs- und Rettungsmittel bei Feuersgefahr. 2) Apparate und Vorrichtungen aller Art, um auf dem Wasser und im Wasser die Gefahren zu vermindern, Unglücksfällen vorzubeugen und Hilfe zu leisten. 3) Apparate, um den mit dem Verkehr auf Wegen, Pferdebahnen und Eisenbahnen verbundenen Unglücksfällen vorzubeugen. 4) Hilfe in Kriegszeiten. 5) Oeffentliches Heilwesen und Gesundheitspflege. 6) Heilkunde, Prophylaxis und Rettung in ihrer Anwendung auf die Industrie. 7) Häusliche und private Gesundheitspflege. 8) Medicin, Chirurgie und Pharmazie in ihren Beziehungen zu den vorhergehenden sieben Classen. 9) Einrichtungen behufs Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen. 10) Gesundheitspflege und Rettung in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft. Für jede dieser Klassen, welche in weitere Unterabtheilungen zerfallen, ist ein besonderes Comité in Brüssel eingesetzt. Die Gesammtleitung ist einem Centralcomité übertragen. Die Kosten des Unternehmens, wegen deren Aufbringung das Comité sich lediglich an die Initiative der Privaten gewandt hat, sind auf 600,000 Frcs. veranschlagt, welche in Actien zu 200 Frcs. zum größten Theile bereits begeben sind. Der Besitz einer Actie berechtigt zur Theilnahme an den Congreßsitzungen. Für das Unternehmen ist nicht nur in Belgien ein lebhaftes Interesse zu Tage getreten, sondern es haben demselben auch in verschiedenen anderen europäischen Staaten hervorragende Persönlichkeiten ihre fördernde Mitwirkung zugesagt. In Frankreich hat sich bereits zu dem gedachten Zwecke ein eigenes Comité gebildet. In England sollen der Herzog von Manchester, der Lordmajor von London, der Oberst Lindsay, in Oesterreich-Ungarn der Erzherzog Wilhelm als Großmeister des deutschen Ordens, der Graf Lichnowsky-Werdenberg als Großmeister des Malteserordens und andere hervorragende Personen für das Unternehmen thätig und resp. der Brüsseler Gesellschaft als Mitglieder beigetreten sein. Für das **deutsche Reich** ist ein Comité auf Anregung und unter dem Protectorate des **Kronprinzen** in der Bildung begriffen.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Spanien, so weit es alfonsistisch, ist durch einen neuen Beweis **päpstlicher Gnade** erfreut worden, welchen die amtliche Zeitung nicht verfehlt zu registriren. Der Botschafter in Rom telegraphirt, daß der Papst bei einem feierlichen Empfange des diplomatischen Corps dem Könige, dessen Schwester und der ganzen spanischen Nation durch ihn seinen Segen nebst Friedenswünschen sende. Selbstverständlich wird diese Mittheilung benutzt, um zu bekräftigen, daß der Carlismus vom heiligen Vater verdammt sei. Don Carlos indessen weiß sich solche Zwischenfälle schon zurechtzulegen; keineswegs wird er sich durch sie abhalten lassen, seine Königsrolle weiter zu spielen. Noch kürzlich hat er den Landtag von Biscaya durch folgendes stolze Decret zusammenberufen: „Ich, der König, verfüge zum Beweise der vollkommenen Einheit, welche zwischen der von mir vertretenen legitimen Monarchie und den Rechten, Bräuchen und Gepflogenheiten meiner sehr edlen und getreuen Herrschaft Biscaya besteht, daß die Generaljuntas auf den 27. d., den Geburtstag meines vielgeliebten und erhabenen Sohnes, des Prinzen von Asturien, nach Guernica einberufen sind. Gegeben in meinem Hauptquartier zu Durango, am 5. Juni 1875. Ich, der König." Der genannte „erhabene Sohn" und „Prinz von Asturien" wird am 27. d. fünf Jahre alt. Er kann nicht klagen, daß man zu spät anfange, ihm Ehre zu bezeigen. — König **Alfons** wird morgen eine Reise nach Toledo machen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wird. — General **Jovellar** ist in Castellon angekommen, und man meldet schon, daß die beträchtlich verstärkte Armee des Centrums gestern eine Angriffsbewegung begonnen habe.

— 16. Juni. Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Beschlagnahme eines Schreibens des Bischofs von Jaen angeordnet, worin dieser die Duldsamkeit (?) der Regierung in religiöser Beziehung angreift. Derselbe Bischof soll an die spanischen Bischöfe mit Bezug auf deren Erklärung ein zustimmendes Schreiben gerichtet haben.

Aus **St. Jean de Luz** vom 13. schreibt man der „Kzztg.": Bei **Bilbao** zieht sich der Gürtel immer enger. Zahlreiche Bauernabtheilungen arbeiten täglich auf den Positionen der Umgebung der Stadt und richten der carlistischen Artillerie ihre Batterien ein. Die in der Nähe der Stadt befindlichen Waldungen werden geradezu rasirt und ihr Holz, je nach der Art, zu verschiedenen Zwecken benutzt. So scheint denn eine zweite Belagerung beschlossen zu sein, und der Plan des Generals Carasa, der in dem Kriegsrath, welcher kürzlich in Durango tagte, besprochen wurde, ist von Don Carlos adoptirt worden. Man zweifelt kaum daran, daß die Stadt dieses Mal sich freiwillig ergeben wird, da der Zustand in der That traurig ist und Bilbao durch Uebergabe wenigstens zum Theil wieder den völlig darniederliegenden Handel aufrichten könnte. Die letzte Nummer des „Irrus-Bat.", das Bilbaoer Organ spricht sich in dieser Beziehung offen aus und folgert am Schluß des Artikels, daß die Stadt auf sich selbst angewiesen sei, wenn die Regierung es gestatte, daß die Carlisten zur Beschießung Bilbaos bei Bermeo ihre Geschütze und Waffenladungen ohne Anstand ausladen könnten, ohne daß das Geschwader der Regierung sie daran hindere. In Bezug auf die **Waffenschmuggelei** kam es vor Kurzem in Bayonne zu einer interessanten Erklärung und zwar vor Gericht. Es ist vielleicht auch in Deutschland bekannt, daß der Sous-Präfect de Bray wegen Begünstigung dieser Schmuggelei entlassen wurde; seine pecuniären Verhältnisse waren derartig zerrüttet, daß er sich selbst nicht scheute, Mittel zu ergreifen, die seine jetzige Verfolgung nöthig machten. Ehe es aber so weit kam, hatte er Bayonne und Biarritz „ohne Unterschied der Nationalität" derartig angeborgt, daß alle wohlhabenden Leute einen gewissen Anspruch auf Erkenntlichkeiten dem Souspräfecten gegenüber hätten, unter Anderen auch der bekannte Herr Dubroog, jener carlistische Bevollmächtigte in Bayonne, der im Interesse der Sache Millionen verausgabte. Dieser Herr Dubroog äußerte bei seiner gerichtlichen Vernehmung, „daß er sein Geld gut angelegt habe", — „denn Herr de Bray war aufrichtig dankbar für meine Gefälligkeiten, und jetzt dürfe er wohl erklären, daß die französische Regierung stets ihre Pflicht that, als man allerwärts daran zweifelte. Kam sie eben in den Verdacht, so war dies nur die Folge der vortrefflichen Maßregeln, die Herr de Bray unserer Sache schuldig zu sein glaubte." — Cabrera hat das Großkreuz des Maria-Louisen-Ordens erhalten.

Italien.

Rom, 13. Juni. Die gestrige stürmische Sitzung der **Deputirtenkammer** hatte auch ihren **komischen Zwischenfall**. Als Lanza darüber sprach, man wolle nur den Krieg gegen die Verbrecher, rief plötzlich eine Dame von der Tribüne: „Herr Lanza, ich bin keine Verbrecherin und doch haben Sie mich in ein Zwangsdomicil deportiren lassen." Als der Präsident die Dame, eine Gräfin Chiveci, durch die Beamten sofort ausweisen ließ, verneigte sie sich dankend unter dem Gelächter des Hauses,

England

London, 17. Juni. Anläßlich des 30jährigen

---

bund dieses Namens dankt denselben eine sehr ansehnliche Vermehrung ihres Unterstützungsfonds; auf Befehl des Herzogs ist demselben der ganze Bruttoertrag der ersten Cäsarvorstellung während des diesmaligen Gastspiels zugewiesen worden.

Diese unterbrach zuerst wieder die lange Reihe der Fiasko-Vorstellungen, in welchen der Gipfel ihrer Leistungen gefunden werden muß. Als die schwächste derselben scheint mir die am letzten Freitag stattgefundene Aufführung des **Kaufmann von Venedig**. Ein Stück mit so häufigem Scenenwechsel widerstrebt schon an sich mehr als andre dieser Art der Behandlung, welche einen so großen Nachdruck auf die scenische Ausstattung legt, der Zwischenvorhang muß viel zu häufig fallen und viel zu lange jedesmal geschlossen bleiben, wenn man dahinter Veranstaltungen, Räume und Raumausstattung von so complicirter Natur vornimmt, wie es hier und nach diesem Inscenirungsprincip geschehen muß.

Das Interesse wird zersplittert und zerstreut. Schlimmer als das aber ist die gerade in diesem Stück am empfindlichsten hervortretende und fühlbar werdende Unzulänglichkeit der Kräfte der einzelnen Schauspieler. **Weilenbeck**, trotz seiner fast gänzlichen Erblindung war der Einzige, der in seinem Shylock eine wirkliche Shakespeare würdige Gestalt zu schaffen wußte, welcher denn auch die packende und erschütternde Wirkung nicht fehlte. Herr Helmuth-Brüm konnte als der königliche Kaufmann Antonio die durch seine übermenschlichen Verrina- und Brutus-Anstrengungen der Lungen erworbene, höchst störende Heiserkeit nicht besiegen.

Ueber Bessanio's Darsteller ist Schweigen die mildeste Art zu urtheilen; die sonst so treffliche, reizvolle, vielseitige Frau v. Moser-Sperner sah ihr schönes künstlerisches Vermögen doch an der Aufgabe scheitern: eine Portia in ihrer lächelnden Vornehmheit, heiteren Ruhe, lässigen Ueberlegenheit der Schönheit, des Reichthums, der hohen Bildung und des Witzes zu verkörpern. Ein ganz besonders lebhaftes Interesse brachte das, noch einmal „ganz Berlin" vollständig repräsentirende Publikum aber der Vertreterin einer Nebenrolle, der Jessica, entgegen: Frl. **Hedwig Dohm**, der schönen, jungen Tochter der beredten, geistvollen, federgewandten Frauenadvocatin und des Kladderadatsch-Redacteurs Ernst Dohm. Die Rolle bietet wenig Gelegenheit, Beweise eines großen Talentes zu geben. Aber was die junge Künstlerin zeigte, war graziös, voll Anmuth und zarter Empfindung, und ihre Mimik vielleicht noch überzeugender als ihre Sprache. Die Mondscheinscene des letzten Actes besonders war es, in welcher diese Jessica jene Gaben in der poetisch gefälligsten Weise zur Geltung brachte. Wenn nur nicht gerade diese in sich so herrliche Scene die hübsche Tochter Shylacks im Licht einer so empörenden kindlichen Herzlosigkeit zeigte, daß die Wirkung des holdverklärten poetischen Dämmerscheins fast aufgehoben wird, welchen Shakespeare's Kunst darüber hinbreitete.

Das Gesammtgastspiel des Personals des Dresdner Residenztheaters an der hiesigen gleichnamigen Bühne vermag keine besondere Anziehungskraft zu üben. Nicht eine Gestalt in jener ehrenwerthen Genossenschaft, die sich merkbar über das Niveau der Mittelmäßigkeit erhöbe. Wenn während dreier Nachmittage dieser Woche dennoch eine so große Menge eleganter Equipagen nach jener Richtung und durch die Straße dahinrollte, in welcher das Berliner Residenztheater liegt, so lag die Ursache nicht an, und das Ziel dieser Massenfahrt nicht in ihm, sondern sie wurde veranlaßt durch die Rennen des **Sommer-Meeting in Hoppegarten**, wohin die Bahn von dem in jener Richtung gelegenen Ostbahnhof führt. Der glänzendste der drei Renntage war der vorgestrige, Montag, dessen Schluß das große **Armee-Jagdrennen** bildete. Zur Vertheilung der Ehrenpreise an die Sieger desselben war der **Kronprinz** persönlich draußen erschienen, wo besonders in Erwartung des prächtigen und aufregenden Schauspiels jenes Rennens das sportfreundliche Publikum in selten dort gesehener Menge bereits seit zwei Stunden versammelt war. Zwölf Offiziere, die kühnsten und meisterlichsten Reiter unserer Cavallerieregimenter, betheiligten sich an dem verwegenen Wettkampf, welcher diesmal den Thieren und den Reitern die größte Zahl der schlimmsten und schwierigsten Hindernisse zu überwinden aufgab. Keines, das nicht mit gleichem Geschick und Feuer genommen wäre, wenn auch zwei dieser ritterlichen Herren dabei mit ihren Rossen zu Falle kamen. Aber dem, der bei solchen Gelegenheiten sich jederzeit als ihrer aller Meister zeigt, Herrn v. Rosenberg, vermochten sie auch heute den Sieg nicht zu entreißen. Auf dem Renner eines Kameraden, dem Flamingo des Lt. v. Mossner, stürmte er auch vor seinem furchtbarsten Concurrenten, Lt. v. Koscjiecki, auf seinem Hamlet durch's Ziel und eroberte so den silbernen Schild, den ihm der Kronprinz mit dem Ausdruck der schmeichelhaften Bewunderung überreichte.

L. Pietsch.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Rettung aus Seegefahr. Der Ortsausschuß zu Büsum berichtet:

Ein Sturm aus W.S.W. erhob sich am 11. d. Mts. gegen Mittag, welcher am Nachmittage zu einem Orcan heranwuchs. Wir gewahrten, daß das hiesige Kreuzzollboot bei dem Versuch in den Hafen zu kommen, demselben vorbeigetrieben und eine Strecke außerhalb desselben geankert war. Unser Segel-Rettungsboot „Büsum" ging sofort hinaus und gelangte nach vielen Anstrengungen an das in Gefahr befindliche Kreuzzollboot, gerade zur rechten Zeit, um die aus zwei Mann bestehende Besatzung, welche in ihrem leck gewordenen und vollständig voll Wasser geschlagenen Schiffe in großer Gefahr schwebte, aufzunehmen und gegen 7½ Uhr Abends in Sicherheit zu bringen. Zur selben Zeit kamen auch mehre Fischerböte in Sicht, welche ebenfalls Nothsignale zeigten. Das Rettungsboot ging deshalb sofort wieder hinaus, um nöthigenfalls Hülfe zu leisten, doch gelang es 8 Fischerfahrzeugen den Hafen glücklich zu erreichen.

Am andern Morgen früh verbreitete sich die Nachricht, daß noch mehrere Fischerböte fehlten, deren Besatzungen, wenn sie nicht schon verloren waren, doch sicher in der größten Gefahr schweben mußten. Das Rettungsboot ging abermals hinaus, um die Böte zu suchen oder deren Mannschaft, welche möglicher Weise Zuflucht auf den umliegenden Sanden gefunden, zu retten. Dasselbe kreuzte die Süder-Piep aus bis zur B Tonne und gewahrte auf Bielshöven ein gekentertes Fischerboot, leider ohne Mannschaft; ein zweites lag auf Blauortsand voll Wasser, ebenfalls ohne Mannschaft und ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß beide Besatzungen ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Nach einer äußerst anstrengenden Fahrt gelangte das Rettungsboot Nachmittags 5 Uhr wieder in den Hafen

---

Jubiläums der Thronbesteigung des Papstes Pius IX. übersandten katholische Unterhausmitglieder gestern demselben vom Parlamente aus ein Glückwunsch-Telegramm. — Das Jahresfest des Cobdenclubs findet am 17. Juli statt.

— Im Krystall-Palast wurde dieser Tage eine Ausstellung von Erfindungen, die Bezug auf Eisenbahnen und Eisenbahntransport haben, eröffnet. Ueber sechzig Modelle von Erfindungen, alle berechnet, die Gefahren des Eisenbahnverkehrs zu vermindern, sind ausgestellt.

— Zum Besten mehrerer hier gegründeter französischer Wohlthätigkeitsanstalten ist jetzt ein Bazar im französischen Botschaftsgebäude eröffnet worden, der von französischen Künstlern edelmüthig beschenkt und durch die elegante Welt zahlreich besucht wird. An der Spitze stehen die Herzogin von Edinburg, die Herzogin von Teck, die Gräfinnen von Camdorb und Paris, die Herzoginnen von Chartres und Alencon, die Fürstin Czartoryska und die Marschallin Mac Mahon; außer diesen von englischer Seite noch Lady Derby, Lady Granville und andere Damen der vornehmsten Familien des Landes. Auch sonst giebt es der Wohlthätigkeitsbazars gerade jetzt sehr viele. Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht zu wohlthätigen, wissenschaftlichen oder gemeinnützigen Zwecken Vorträge gehalten und Ausstellungen veranstaltet werden. Die eigenthümlichste der letzteren soll nächsten Sonnabend im Palais des Herzogs von Sutherland (Stafford House) stattfinden, nämlich eine Ausstellung offener Särge aus durchbrochenem Holz oder Korbgeflechten, wie sie neuester Zeit, zumal durch einen Herrn Haden Beifall erfahren haben, welche von Letzterem zur schnelleren Verwesung vielfach an Stelle des Verbrennens empfohlen wurden. Da gegen letzteres das Gefühl sich noch vielfach sträubt, glaubt er nämlich, daß der Endzweck sich besser dadurch erreichen ließe, wenn man dem Publikum korbartig durchbrochene Särge empfehlen würde, in denen es die Leichen seiner Lieben mit Blumen umgeben nach wie vor der Erde, aber einer schnelleren Zerstörung als wie bisher überliefern könnte.

Schweden.

Stockholm, 14. Juni. Der König traf gestern Nachmittag gegen 2 Uhr hier wieder ein. Schon eine halbe Stunde vorher begannen die Salutschüsse von Skeppsholms Batterie und gegen 2 Uhr ging „Vanadis" auf den Strom vor Anker. Alle Fahrzeuge im Hafen hatten geflaggt und eine große Volksmenge hatte sich eingestellt, um den König bei seiner Rückkunft zu begrüßen. — Das deutsche Kriegsfahrzeug „Niobe" wird, von Kopenhagen kommend, dieser Tage hier erwartet. — Von Helsingborg wird an „Göteborgs Hand. Tidn." am 12. depeschirt: Heute Nacht wüthete hier ein heftiger Südweststurm, 2 Fahrzeuge strandeten, das eine, eine englische Brigg mit Ballast, nördlich vom Hafen, das andere, Schooner „William" von Lysekil bei Rideback.

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. Im Cassations-Departement des dirigirenden Senats wurde am 10. d. der Beschluß in der Cassationssache der Aebtissin Mitrofania in Moskau, welche bekanntlich wegen großartiger Betrügereien zu mehrjähriger Verbannung verurtheilt ist, publicirt. Das Departement hat verfügt, daß der Cassationsklage keine Folge zu geben sei. — Der Prozeß wegen der im vergangenen Jahre unter den Studenten des technologischen Institut vorgekommenen Unordnungen hat dieser Tage sein Ende erreicht. Seitens des Friedensgerichts waren 12 Studenten des genannten Instituts, weil sie am 1. November v. J. trotz des polizeilichen Verbots mit Gewalt in den Hof derselben drangen, dort allerlei Unfug trieben und die Polizeiofficianten thätlich beleidigten, zu 14 Tagen Arrest im Gefängniß verurtheilt worden. Die Verurtheilten erhoben Einspruch und das hauptstädtische Friedensrichter-Plenum sprach Alle, bis auf zwei, frei, welche wegen thätlicher Beleidigung eines Wächters zu 10 Rbl. Geldstrafe verurtheilt wurden. Gegen dieses Urtheil erhob die Procuratur Protest bei dem Cassations-Departement des dirigirenden Senats. Das Departement cassirte das Urtheil des hauptstädtischen Plenums und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Friedensrichter-Plenum des St. Petersburger Kreises, durch welches alle 12 Angeklagte zu 4 Tage Arrest verurtheilt wurden. — Wie der „Russische Invalide" mittheilt, werden sich an den diesjährigen Sommer-Manövern 413 Bataillone Infanterie, 226¼ Schwadron Cavallerie, 62 Sotnien Kosaken und 1026 Geschütze betheiligen. Alle diese Truppen werden an 35 verschiedenen Punkten vereinigt. Die größte Truppenconcentration findet bei Warschau statt, was den polnischen Blättern wahrscheinlich wieder Anlaß zu Kriegsgerüchten geben wird. Nach den Angaben des „Invaliden" wird ihre Zahl 66 Bataillone, 46 Schwadronen und 225 Geschütze betragen. Während des Marsches der Truppen werden alle Vorschriften beobachtet werden, die sonst zu Kriegszeiten in Geltung sind, desgleichen bei den Transporten per Bahn oder Wasser. Da jedoch sämmtliche Truppen nicht verschifft werden, es jedoch andererseits nothwendig erscheint, dieselben mit solcher Art von Transporten vertraut zu machen, so werden während des Manövers solche Uebungen stattfinden. (P. Z.)

— Wie man dem „Czas" aus dem Königreich Polen mittheilt, hat die russische Regierung daselbst die Herz-Jesu-Andachten auf das Strengste verboten.

Türkei.

Griechische Blätter von der Insel Kreta melden folgende seltsame Thatsache. Bekanntlich hat die Pforte im Jahre 1868 nach Unterdrückung des kretischen Aufstandes der dortigen Bevölkerung eine Art parlamentarischer Vertretung gewährt, die jährlich nach dem griechischen Osterfeste zusammentritt, um die Administration der Insel zu prüfen, neue Gesetze zu discutiren und die Steuer-Eintreibungen zu ordnen. Zugleich wurde vorsichtigerweise die Einrichtung getroffen, daß Griechen und Türken getrennt ihre Deputirten wählen sollen, damit es der Wahlen wegen zu keinem Zwiste komme und Christen und Mahomedaner sich nicht darüber beschweren sollten, daß sie in ihrem heimathlichen Parlamente nicht gehörig vertreten wären. Neuerdings glaubte die Pforte noch um einen Schritt weiter gehen zu müssen. Sie gestattete auch der jüdischen Gemeinde zu Kanea, einen Deputirten in das Parlament schicken zu dürfen. Kaum hatte aber der jüdische Deputirte den Sitzungssaal betreten, als sich die anwesenden Deputirten, sowohl die griechischen als auch die türkischen, wie Ein Mann erhoben und von ihrem Vorsitzenden, dem General-Gouverneur der Insel, Samih Pascha, verlangten, er solle ihren jüdischen Collegen zur Thür hinausweisen, da sie keinen Juden in ihrer Mitte dulden wollten. Der Gouverneur weigerte sich entschieden, diesem liebenswürdigen Wunsche Folge zu leisten, worauf sämmtliche Deputirte auf ihr Mandat Verzicht leisteten und schleunigst den Saal verließen. Man ist nun neugierig, wie sich die Pforte diesem brutalen Schritte der Volksvertreter Kretas gegenüber verhalten werde.

Amerika.

Newyork, 22. Mai. Der neue Oberrichter Lowe in der Salzseestadt hat die Ehescheidungs-Maßregeln, welche sein Vorgänger zu Gunsten der neunzehnten Frau des Mormonenhauptes Brigham Young, Ann Eliza Young, angeordnet hatte, umgestoßen, wobei er sich auf folgenden schlagenden Grund stützt: Die Ehe sei keine rechtsgiltige gewesen, Ann Eliza habe, als sie sich zu Young's neunzehnter Frau machen ließ, recht wohl gewußt, daß er Vielweiberei treibe; wo aber keine rechtsgiltige Ehe vorhanden, da sei auch keine Ehescheidung. Mit diesem Urtheil fallen auch die sehr reichlichen Alimente und Entschädigungsgelder weg, welche das Gericht früher der Ann Eliza zugesprochen hatte und um welche es dieser Person hauptsächlich zu thun war. — Die Einwanderung aus Europa ist in den vier ersten Monaten dieses Jahres noch nicht geringer gewesen, als in derselben Zeit des vorigen Jahres. Vom 1. Januar bis zum 30. April 1875 landeten hier 26,267 Zwischendecks-Passagiere, unter denen sich 8616 Deutsche befanden. Im selben Zeitraum des vorigen Jahres betrug die Zahl der hier landenden Zwischendecks-Passagiere 30,716, unter diesen 10,942 Deutsche; es fand demnach in den vier ersten Monaten dieses Jahres eine Abnahme in der Einwanderung um 4449 Personen und speciell in der deutschen Einwanderung um 2326 Personen statt.

Nach Berichten über die in der Ausführung begriffene Universal-Industrie-Ausstellung zu Philadelphia wird die Land- und Forst-Abtheilung derselben eine hervorragende Stelle einnehmen. Sie wird nicht nur im weitesten Umfange aus Amerika, sowie auch in nicht geringem Maße aus Europa beschickt werden, sondern es wendet sich auch die Aufmerksamkeit der Ausstellungs-Commission, sowie der Stadt Philadelphia in einem hohen Grade diesem Ausstellungstheile zu. Die städtischen Behörden von Philadelphia haben die Absicht, zu Zwecken dieses Theiles ein Gebäude im Werth von einer Million Dollars zu errichten, was auch für die Zukunft zu Aufbewahrung und zur Zucht von Pflanzen dienen soll.

Danzig, 19. Juni.

* Da es häufig vorkommt, daß Gesuche um Entlassung von Soldaten vor beendeter Dienstzeit oder um Beurlaubung zur Disposition des Truppentheils direct an das General-Commando oder Ober-Präsidium gerichtet werden, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle derartige Gesuche bei den Kreis-Landräthen einzubringen sind, und daß durch die Umgehung dieses vorschriftsmäßigen Weges nur Verzögerungen und sonstige Nachtheile eintreten.

⊖⊖ Schwetz, 18. Juni. Auf unsern Kornfeldern haben sich in einigen Tagen eine unverhältnißmäßig große Menge weißer Roggenähren gebildet, die man anfänglich auf die Wirkungen der Nachtfröste und Hagelschläge zurückführte; die Ursachen sind aber ganz andere gewesen. Die Zahl der weißen Aehren und Halme beträgt fast 25 pCt. und hat dieser praktischer Landwirth einzelne untersucht und gefunden, daß in den obern Theilen derselben eine kleine Made das Werk der Zerstörung treibt. Dieselbe ist ungefähr 30 Millimeter lang, einer Käsemade ähnlich, äußerst lebhaft und gefräßig. In wenigen Tagen zerstört sie den ganzen Halm, indem sie die aufsteigenden Nahrungssäfte, die zur Bildung der Aehre bestimmt, auffängt, die inneren Zellengefäße vernichtet und den Halm tödtet; alsdann verläßt sie denselben, um in einem anderen dasselbe Zerstörungswerk zu beginnen. Da hierdurch dem Landmann ein bedeutender Schaden verursacht wird, ist selbstverständlich und werden daher Landwirthe und landwirthschaftliche Vereine auf Mittel und Wege sinnen, die der Vermehrung und Einbürgerung dieser äußerst schädlichen Insekten Einhalt thun. Anderweitige Mittheilungen von Beobachtungen der Made wären erwünscht. Die im hiesigen Kreise belegenen den Falken v. Plachecki'schen Erben gehörigen Güter sind in dem Subhastationstermin von einem Kaufmann aus Posen für den Preis von 360,000 M. erstanden worden. In Pferden in Brzechowo hiesigen Kreises ist der Milzbrand ausgebrochen. Der Ort ist daher bis auf weiteres für jeden Verkehr mit Pferden, Rindvieh, Schafen und Rauchfutter gesperrt. Unter den Schweinen tritt die unter dem volksthümlichen Ausdruck bekannte Schwarzviehkrankheit „Feuer" hier fast epidemisch auf.

△ Osterode, 17. Juni. Auf der Bahnstrecke Osterode-Bokellen ist der Bau 14 Beamten-Wohnhäuser angeordnet und sollen die erforderlichen Handwerkerarbeiten in 4 Loosen im Wege der Submission vergeben werden. — Der Vorstand des hiesigen Vorschuß-Vereins hat zu der hier so sehr begründeten gewerblichen Fortbildungsschule einen jährlichen Beitrag von 150 M. zugesichert. Aehnliche Zuschüsse sind seitens des kaufmännischen und des Handwerker-Vereins in Aussicht.

Vermischtes.

Berlin. Die zum Montag den 14. d. M. im Nationaltheater angesetzte Vorstellung Thomasine, Trauerspiel in 5 Acten von Lua, konnte nicht stattfinden, weil Frl. Meyer vom Hoftheater, welche in der Titelrolle mitzuwirken versprochen hatte, plötzlich erkrankt ist; doch soll nun die Vorstellung bestimmt am Dienstag den 22. d. M. stattfinden und ist Frl. Habelmann vom Meininger Hoftheater ihre Mitwirkung zugesagt.

Breslau. Es ist in der Stadt das Gericht verbreitet, daß den Mitgliedern des Stadttheaters die am 15. d. M. fälligen Gagen nicht gezahlt worden seien. Zur Aufklärung, und da es im Interesse der Direction wie der Mitglieder des Stadttheaters liegt, Entstellungen und Uebertreibungen vorzubeugen, theilen wir mit: die zur Zahlung der am 15. d. M. fällig gewesenen Gagen bestimmte und bereit gehaltene Summe ist seitens eines Gläubigers für gelieferte Decorationen gerichtlich mit Beschlag belegt worden, so daß die Gagen nicht gezahlt werden konnten. In einer zur Berathung der zu ergreifenden Schritte berufenen Versammlung des Gesammt-Personals erschien Herr Keller, welcher im Auftrage der Direction die Versprechung machte, daß die Gagen in zwei bis drei Tagen gezahlt werden würden, worauf das Personal diese Frist abzuwarten und einstweilen die Vorstellungen fortzuführen beschloß.

Bremen. Consul W. Fehrmann hat aus Veranlassung der Feier seiner silbernen Hochzeit einer großen Anzahl der dortigen mildthätigen und gemeinnützigen Anstalten reiche Gaben in der Gesammtsumme von 80,000 M. überwiesen. Die Krankenanstalt ist mit 10,000 M. bedacht. Für eine zu gründende Blindenanstalt sind 15,000 M. und 20,000 M. für die Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Schwachhausen ausgesetzt.

Wien. Die Einnahmen anläßlich der Aufführung von Verdi's „Requiem" im Hofopernhause in Wien belaufen sich, zufolge der Wiener „Pr.", für den ersten Tag auf circa 8000 Fl., für den zweiten Tag auf 6000 Fl. Am zweiten Tage waren der Kaiser und Kronprinz Rudolph anwesend. Die Proben zu „Aïda" unter Verdi's Leitung haben bereits begonnen. Mit dieser Oper, in der die vier Solisten Verdi's mitwirken, wird die diesmalige Opernsaison geschlossen.

— Ein einactiges Lustspiel des bekannten Humoristen Oscar Blumenthal, das den Titel „die Philosophie des Unbewußten" führt, ist vom Wiener Hofburgtheater, dem Landestheater in Prag und dem Hoftheater in Hannover zur Aufführung angenommen worden.

Sevilla, 3. Juni. In diesen Tagen haben die Reparaturarbeiten an dem berühmten großen Bilde Murillo's begonnen, das vor einiger Zeit bekanntlich von diebischen Händen so schmählich verstümmelt wurde. Das Bild stellt den h. Antonius in seiner Zelle vor, wie er, in brünstigem Gebet begriffen, den Himmel offen sieht und sich bereit hält, das auf Lichtwolken zu ihm heruntersteigende Christuskind in seinen Armen zu empfangen. In der ersten Seitencapelle rechts in der Kathedrale befindlich, wurde das Bild durch einen sehr ungeschickten Schnitt der untern rechten Ecke beraubt, so weit auf derselben die Gestalt des verzückten Heiligen dargestellt war. Da das enorm große Gemälde — seine Höhe beträgt ungefähr 22 Fuß — außerdem vielfache Beschädigungen und Spuren des Alters aufweist, so hat man beschlossen, eine durchgreifende Reparatur vorzunehmen. Das Bild ist bereits in eine der großen Sacristeien des Domes geschafft worden, in welcher nunmehr auch das entwendete und in Amerika wieder gefundene Stück zu sehen ist. Man darf immerhin hoffen, daß es den mit der Ausführung der Reparatur betrauten Künstlern gelingen wird, die noch vorhandenen Reste des alten Glanzes dieses unvergleichlichen Meisterwerkes vor dem gänzlichen Untergang zu schützen. Die Kathedrale hat übrigens entschiedenes Unglück mit ihren Kunstschätzen, namentlich denen, die außer ihrem ideellen Werth durch die Kostbarkeit des Materials anlocken. Trotz der vielfachen Vorsichtsmaßregeln, der cyclopischen Mauern, der colossalen Schlösser und Riegel und der zahlreichen vier- und zweibeinigen Wächter, die jede Nacht in den Dom eingeschlossen werden, sind zahlreiche unersetzliche Kunstgegenstände entführt oder verstümmelt worden, so daß von den noch vorhandenen sehr wenige dem Publicum zugänglich sind, vielmehr die Wächter selbst nicht wissen, wo sich dieselben befinden.

London. Nachdem Wagner's „Lohengrin" im Coventgarden-Theater sieben oder acht Aufführungen erlebt, gelangte diese Oper am 12. d. M. daselbst in der Italienischen Oper im Drurylane-Theater (Her Majesty's Opera) vor übervollem Hause zur ersten Darstellung in dieser Saison. Hier errang das Werk Wagner's einen womöglich noch größeren Erfolg, als in dem Concurrenz-Opernhause, was wohl hauptsächlich der besseren Besetzung der Hauptrollen zu verdanken ist. So sang den „Schwanenritter" Signor Companini, der in dieser Rolle schon in Italien und Amerika Triumphe gefeiert hatte, die „Elsa" Mad. Christine Nilsson, die „Ortrud" Frl. Tietjens, die deutsche Primadonna, den „Telramund" Signor Gassino, den „Heinrich der Vogler" Herr Conrad Behrens, der deutsche Bassist, und den „Harald" Signor Costa. Die Ausstattung der Oper ließ an Glanz und Pracht nichts zu wünschen übrig. Nilsson, Tietjens und Campanini leisteten Vorzügliches. Am Schlusse wurden sämmtliche Darsteller der Hauptrollen sowie der Orchester-Dirigent, Sir Michael Costa, gerufen und mit stürmischem Beifall überschüttet.

Kopenhagen, 14. Juni. Große Theilnahme erregt der gestern unerwartet erfolgte Tod des hiesigen Prof. der Astronomie, Dr. H. L. D'Arrest, im 53. Jahre seines Lebens. Er war geboren in Berlin aus einer französischen Emigrantenfamilie und ein Schüler von Encke. 1857 erhielt er einen Ruf an die hiesige Universität, nachdem er bereits 9 Jahre in Leipzig als Observator des dortigen astronomischen Observatoriums gewirkt hatte. Er genoß großes Ansehen unter den Astronomen Europas und hat sich hauptsächlich durch sein Studium der Nebelsterne und durch spectralanalytische Untersuchungen einen Namen gemacht.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 18. Juni.

Geburten: Marine-Stabssergeant Ferd. Adolf Lyssowski, T. — Zimmermann Friedr. Wilh. Ziemen, S. — Arb. Martin Gottlieb Zöllkau, T. — Emilie Adelgunde Raudieß, S. — Arb. Otto Wessel, S. — Kaufm. Anton Lingk, T. — Schiffscapitän Eugen Rich. Skorka, T. — Henriette Tipner, S. — Schlossergeselle Friedr. Benj. Rutzke, T. — Barbier August Wilhelm Balzer, S.

Aufgebote. Arb. Samuel Balzer mit Dorothea Wilhelmine Herbert. — Gewehrschäfter Julius Heinr. Marschinski mit Clara Therese Emilie Schwellnuß. — Arbeiter Joh. Jacob Bechert mit Mathilde Bertha Hein. — Arbeiter Gustav Adolf Wendt mit Elisabeth Muchowski. — Schiffszimmermann Heinrich Rohloff mit Auguste Rohloff.

Heirathen. Eisenbahnschaffner Ferdinand Carl Wilh. Lüdtke mit Wwe. Franziska Henr. Lech. geb. Jermroth.

Todesfälle: S. d. Arb. Carl Friedr. Wilhelm Nickel, todtgeb. — S. d. verst. Kaufm. Gustav Thiele, 7 J. — Schiffszimmerges. Georg Schwichtenberg, 25 J. — T. d. Schuhm. Eduard Gottl. Worm, 3 J. — T. d. Maurerges. Joh. Wilh. Willmanowski, 4 T. — T. d. verst. Schuhm. Joh. Radicke, 17 J. — Handelsmann Carl Wilh. Scheck aus Emaus, 67 J. — T. d. verst. Schriftsetzers Fr. W. Linker, 6 W. — S. d. Waffenrevisors Carl Ed. Stetzelberg, 13 M. — S. d. Postschaffners Joh. Dorow, 6 W.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 16. Juni. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 92—96 M. pr 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 93 M. pr 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 76—81 M. pr 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 96—98 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 95,00—96,00 M. Secunda 90—91 M. pr 50 Kilogr. Bruchzinn 72—75 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,25—24,50 M., geringere Marken 23,50 M. pr 50 Kilogr. In London 24 £ 15 s. Hier am Platze erstere 26—26,25 M., letztere 25 M. pr 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16,50—17,50 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,50—22 M. pr 50 Kilogr. Casse. Loco hier 23—23,50 M. Harzer u. Sächsisches 23,50—24,50 M. Spanisches Rein u. Co. 26,25—27 M. San Andres 25—26 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,70—5 M. Englische Roheisen 4 bis 4,20 M. pr 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,70 bis 3,90 M. Gießerei-Roheisen 4—4,20 M. pr 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5,30 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 4,50—4,70 M. pr 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,50—5,00 M. — Stabeisen. Gewalztes 9,00 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco pr 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50—7,50 M., zum Verwalzen 4,75—5,25 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 81 M., Coaks 68—72 M. pr 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,50—1,90 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. Die Wäschen sind im Durchschnitt ziemlich gut. Der Handel machte sich zu dem etablirten Abschlag ziemlich schlank und entsprachen die Umsätze den Zufuhren. Kammwollen haben 2 bis 4 Thlr., gute Stoffwollen 3—5 Thlr., geringe und mißlungene Wäsche 4—6 Thlr. gegen das Vorjahr verloren.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: N.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
Juni	189,50	191,50	Pr. Staatsschldſ.	92,20	92,20
Sepbr.-Octbr.	192	193,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,90	85,90
Rogg.niedrig.,			do. 4% do.	95,40	95,40
Juni	141	143,50	do. 4½% do.	101,90	102
Juni-Juli	141	143,50	Berg.-Märk.Eisb.	84,50	84,50
Sepbr.-Octbr.	144,50	145,50	Lombardenſex.Cp.	189,50	191,50
Petroleum			Franzosen . .	509,50	511,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,70
Sept.-Oct.	25	25	Rhein. Eisenbahn	113,70	114,10
Rüböl Juni	57,50	58	Oester. Creditanſt.	395,50	402
Sept.-Oct.	59,80	60	Türken (5%)	42,20	—
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,10	68,20
Juni-Juli	52,50	52,10	Ruſſ. Banknoten	281,20	281,20
Sept.-Oct.	54	54	Oest. Banknoten	183,80	183,90
Ung. Schatz-A. II.	94,30	94,30	Wechſelcrs. Lond.	—	20,43

Ital. Rente 72,10.

Amsterdam, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Raps pr October 403 Fl. — Rüböl pr Herbst 37¾.

Meteorologische Depesche vom 18. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,9	+10,1	SO	schwach	bedeckt.
Petersburg	337,0	+16,3	S	stille	etwas bewölkt.
Stockholm	335,8	+13,4	ONO	schwach	bewölkt.
Helsingör	—	—	NW	schwach	N.-Strom.
Moskau .	332,8	14,4	NW	mäßig	heiter.
Memel . .	335,6	+15,0	O	schwach	trübe, N. R. u. G.
Flensburg	336,5	+12,0	N	schwach	heiter.
Königsberg	335,0	+16,2	O	schwach	wolkig.
Danzig . .	335,4	+14,3	SW	mäßig	hell, N. R. u. G.
Putbus . .	335,0	+11,0	NW	schwach	bedeckt.
Stettin . .	334,9	+12,9	—	—	bedeckt.
Helder . .	337,6	+11,4	N	s. schw.	—
Berlin . .	335,8	+12,7	N	mäßig	bewölkt.
Posen . .	333,0	+15,8	SO	schwach	heiter.
Breslau .	331,6	+15,1	W	schwach	heiter.
Brüssel . .	336,8	+12,4	WSW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	332,6	+11,8	NW	stille	bedeckt.
Ratibor .	327,9	+17,6	S	mäßig	heiter.
Trier . . .	331,5	+10,2	W	mäßig	trübe.
Paris . .	337,9	+10,2	SO	stark	bewölkt.

Wer sich für eine gute **Dresch-Maschine** interessirt, den machen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der Firma **Ph. Mayfarth & Comp.** in **Frankfurt a. M.** aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert werden.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1875 ab.

Danzig-Dirschau (Königsberg-Bromberg-Berlin).

		Mrg.		Vrm.		Nach.	Abd.	
Danzig	Abf.	4	7,15	12,21	1,47	4,48	7,40	12,20
Dirschau	Ank.	5	8,15	1,21	2,46	5,48	8,40	1,55
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,18	1,51	—	—	†9,4	—
nach Berlin	„		9,28		†3,4	8,4		2,36
nach Königsbg.	„	5,21	†8,32	2,11	—	†5,58	9,26	—
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	12,16 Nm	5,28Nm.*)	—	—	11,32*)	—
in Berlin	„	6 Ab.	10 Ab.	7,3 M.	11 Ab.	10,55 Vm	6,20 Mg.	2,10 Nm
in Königsberg	„	10,6 V.	11,50 Vm	7,25 Ab.	—	9,15 Ab.	1,42 Mg.	—

Aus Königsbg.	Abf.	10,9 Ab	—	—	4,50 M.	8,6 M.	†11,42V.	—	12,8Nm.	†5,50 Nm
Aus Berlin	„	1,55Nm	—	†10,45Ab.	6 Ab.	9,25 A.	—	†8,45 M.	—	9,20 Vm
Aus Bromberg	„	—	—	†5,51 M.	—	10,4V.*)	—	2,36Nch.*)	—	6,3N.**)
Dirschau	Abf.	2,30	5,40	8,40	9,21	2,7	3,15	6,10	7,57	9,30
Danzig	Ank.	3,30	6,40	9,40	10,21	3,6	4,15	7,10	8,57	10,30
		Mr.	Mr.	Vrm.	Vrm.	Nch.	Nch.	Ab.	Ab.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig Legethor	6,20.	10,36.	3,19.	5	7,55.	10,45.
Von Danzig Hohethor	6,35.	10,51.	3,34.	5,15.	8,10.	11.
In Neufahrwasser . . .	6,50.	11,6.	3,49.	5,30.	8,25.	11,15.
Von Neufahrwasser . .	7,15.	11,36.	4,9.	6,50.	9,15.	11,40.
In Danzig Hohethor	7,30.	11,51.	4,24.	7,5.	9,30.	11,55.
In Danzig Legethor	7,45.	12,6.	4,38.	7,27.	9,45.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens			Vormittags		Nachmittags				Abends.	
Von Danzig	6	6,10	†8,15	9,23	11,30	2	3,55	5,30	6,10	7,50	10,10
„ Langefuhr	6,9	6,22	—	9,35	11,43	2,12	4,7	5,42	6,24	8,2	10,22
„ Oliva	6,17	6,32	—	9,45	11,52	2,22	4,17	5,52	6,32	8,12	10,32
In Zoppot	6,23	6,40	8,31	9,53	12	2,30	4,25	6	6,40	8,20	10,40
„ Stolp	9,8	..	10,43	..	3,9	..	..	..	9,53Ab.	..	..
„ Stargard	2,20	..	2,51	..	8,44	..	..	..	..	..	..
„ Stettin	5,15	..	3,40	..	9,57Ab.	..	..	..	..	..	..
„ Berlin	9,9Ab.	..	6,10Nm.	..	..	..	..	..	..	..	..

Von Berlin	..	..	..	..	..	..	†8,30 M.	..	5,55M.	..	..
„ Stettin	..	..	..	..	5,45 M.	..	11,6	..	9,50	..	..
„ Stargard	..	..	..	..	7,11	..	11,58	..	12,26	..	..
„ Stolp	..	6M.	..	..	12,36	..	4,19	..	5,36	..	..
„ Zoppot	7,10	9,15	10,30	2,50	3,48	4,40	6,43	7	8,31	9	11
„ Oliva	7,20	9,24	10,40	3	3,56	4,50	—	7,10	8,38	9,10	11,10
Langefuhr	7,29	9,33	10,50	3,10	4,5	5	—	7,20	8,45	9,20	11,20
a Danzig	7,38	9,45	11	3,20	4,16	5,10	7	7,30	8,53	9,30	11,30

Bekanntmachung.

Von dem Thorner evangelischen Gesangbuche soll eine neue Auflage von 2150 Exemplaren auf halbgeleimten, 500 auf Velinpapier beschafft und der Verlag im Wege der Submission vergeben werden.

Zu dem Zwecke haben wir auf

Mittwoch, den 14. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

Termin anberaumt und fordern Unternehmungslustige hierdurch auf, die versiegelten und mit der Aufschrift

Submission auf den Verlag einer neuen Auflage des Thorner evangelischen Gesangbuchs

versehenen Offerten, uns bis zum Termin einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen zur Einsicht während der Dienststunden in unserer Registratur aus, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Thorn, den 11. Juni 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Ausführung sämmtlicher Pflasterarbeiten auf dem Bahnhofe Dirschau und der Strecke bis zur Festungsgrabenbrücke bei Marienburg für das Jahr 1875 vorkommenden Pflasterarbeiten excl. Materiallieferung soll im Wege der öffentlichen Submission im Termin am

Sonnabend, d. 26. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Königlichen IV. Betriebs-Inspection zu Dirschau vergeben werden Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission über Pflasterarbeiten"

vor dem Termine an die unterzeichnete Betriebs-Inspection einzureichen. Die Submissionsbedingungen und der Kostenanschlag ist im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection, sowie in den Stations-Büreaux zu Danzig (Lege Thor) und Marienburg einzusehen.

Dirschau, den 11. Juni 1875. (9057

Königliche Betriebs-Inspection IV.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht am 22. Juni, von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Jedes zehnte Loos gewinnt.

Ziehung in einigen Tagen. Auf 10,000 Loose **1000 Gewinne.** Hauptgewinne: **3000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark** u. s. w. in Anweisungen, die als **baares Geld** bei den Ausstellern in Zahlung genommen werden.

Loose à **3 Reichsmark** zu beziehen durch Herrn **Theodor Bertling** in **Danzig.** (9017

Neue Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln, Gothaer Cervelatwürste, Durham-Mustard

in Original-Packeten, Blechbüchsen u. Vasen, feinstes

englisches Tafel-Salz, Gemüse-Salz, Ersatz für frisches Gemüse,

Maicena, feinsten Weizen-Puder,

Nizza-Speise-Oel

in Original-Flaschen empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4. (9091

Für Roggen-Stroh sind stets Käufer

M. Morwitz & Co.,

Comtoir: Langenmarkt 11, 2 Treppen.

Tricotagen.

Leichte wollene, baumwollene, seidene **Hemden** für Damen und Herren, desgleichen **Beinkleider** empfiehlt bestens (9064

Otto Harder,

Große Krämergasse No. 3.

Baubeschläge, Ofen- und

Kochherd-Zubehör, Dachpappe, Asphalt, Theer, Cement, alle Sorten Nägel und Stifte, Papp- und Rohrnägel, Drathe habe stets auf Lager und empfehle billigst; ebenso Wirthschafts-Gegenstände, vorzügl. Sensen, Sicheln, Harken, Spaten n. Ballastschaufeln, Ketten in allen Sorten, Heu- u. Dunggabeln, Kartoffel- u. Krauthacken 2c. Vieles Haus- u. Küchen-Geräthe, emaill. u. verzinnte Kochgeschirre, Petroleum-Kochapparate, engl. u. schweiz. Kohlenplätten und viele Andere empfehle billigst in bester Waare. Werkzeuge unter Garantie, und viele Gebrauchsartikel für jedes Handwerk sind stets auf Lager und empfehle billigst. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Gottfried Mischke,

Glockenthor 135.

Prauster Lotterie.

50,000 Loose. Jedes zehnte Loos gewinnt. **5000 Gewinne.**

Werth der Gewinne 75,000 Mark.

Erster Hauptgewinn: Eine Villa in Zoppot	Werth M.	15,000.
Zweiter Hauptgewinn: Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei	" "	6,000.
Dritter Hauptgewinn: Ein Mahagoni-Mobiliar	" "	3,000.
Vierter Hauptgewinn: Ein Concertflügel	" "	1,800.
Fünfter Hauptgewinn: Ein Salonflügel	" "	1,200.

Loose à 3 Mark zu haben bei

9083) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Neue Dresch-Maschinen

Stiften-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu **bedeutend ermäßigten Preisen** unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder

brom- und jodhaltige Schwefelseife.

Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.

1 Krucke à 6 Vollbäder 1 Rℓ 10 Sgr, halbe 22½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung. Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

Die Mechanische Bindfaden-Fabrik von Wagner & Pietschmann

in Plauen i. V., Sachsen,

empfiehlt ihre Fabrikate, als: **Bindfaden, Schnüre, Packstricke, Seile** und **Wäschleinen** aller Sorten; ebenso **Schlauchgarne, Segelgarne, Schuhgarne, Schuhdraht** aus bestem ital. Hanf. Preiscourante und Muster stehen gerne zu Diensten. **Grossohandlungen** Vorzugspreise. **Lagerhaltern** gewähren gute Bedingungen und werden **vorzugsweise gesucht.** (9052

Borsdorfer und Speierling Aepfelwein

in anerkannt bester Qualität in jedem beliebigen Quantum. (9050

Wilh. Wilcke, Frankfurt a. M.

Nassau-Selterser Mineralquellen

Actien-Gesellschaft.

Die Natur des Oberselterser Mineralwassers ist zur Genüge bekannt und empfiehlt sich dasselbe außer zu Heilzwecken (bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane) als Tafelwasser, indem es außer der günstigen Zusammensetzung seiner mineralischen Bestandtheile eine Fülle von Kohlensäure enthält und in dieser jetzt beliebten Form ein kräftigeres und wohlschmeckenderes Getränk liefert, als die bis jetzt bekannten Mineralquellen.

Das Oberselterser Mineralwasser wird versandt:

in **Krügen** mit einfach kohlensaurer Füllung,

in **Flaschen** mit doppelt kohlensaurer Füllung

und ist dasselbe sowie Brochüren und Analysen durch jede größere Mineralwasserhandlung zu beziehen.

Oberselters (Prov. Hessen-Nassau), Station Niederselters, im Mai 1875.

Die Direction.

Die Säcke-Fabrik

von A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt zur Saison **Wollsäcke** in allen Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht zu sehr billigen Preisen jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Stettiner Chamottefabrik

Actien-Gesellschaft, vorm. Didier,

Stettin, Schwarzer Damm 1a.,

empfiehlt ihre anerkannt guten, feuerfesten Fabrikate und sichert prompteste und beste Ausführung aller ihr überschriebenen Aufträge zu. (H. 1540 a.) (657

Große Bad

Clever-Lotterie

zum Besten der Bade- und Cur-Anstalt.

500 Gewinne von zus. Werth 30 000 Mark.

1 Gewinn auf je 60 Loose.

Loose à 3 Mark.

Plan und Prospect gratis bei mir und in allen Agenturen.

Paul Rud. Meller in Köln,

General-Agent.

Ferner empfehle:

Kölner St. Martins-Loose a 3 Mark.

Ziehung 30. Juni 1875.

Guten geräuch. Speck,

von hiesigen Schweinen, in Seiten pro ℔. 7 Sgr, verkauft

8893) **A. Naegele,** Altst. Graben 46.

Prima Kartoffel-Mehl

offerirt billigst

Carl Treitschke,

Comtoir: Milchkannengasse 16.

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande

gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken für 2 Rℓ. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.

S. A. Hoch,

3805) Johannisgasse 29.

Damen,

welche einen vorübergehenden Aufenthalt in Danzig nehmen wollen, finden einfache und gute Aufnahme, mit auch ohne Beköstigung, in den Logirzimmern der Martha-Herberge, Neugarten 23.

Der Vorstand der Martha-Herberge.

Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (8462

Soolbad Nauheim

bei Frankfurt a. M.

Bäder aus naturwarmen, kohlensäurehaltigen Soolsprudeln. Zu Trinkkuren: salinische Quellen und ein alkalischer Säuerling.

Eröffnet am 1. Mai. (9051

Großh. Hess. Bade-Direction Nauheim.

Römischer Haarbalsam,

ein angenehmes balsamisches Toilettenmittel, reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare.

Zu haben bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse, vis-a-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig.

4207)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

3807) **Milchkannengasse 14.**

Speditionen

von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

3821) Milchkannengasse 14.

In Zoppot ist ein **Grundstück,** gelegen mit schöner, freier Aussicht, sogleich zu verkaufen. Näheres Südstraße No. 25.

Ländliche Grundstücke,

welche sich zur Parzellirung eignen, werden zum Ankauf gesucht Adr. von Verkäufern werden u. 8899 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten

Für Müller u. Mühlen-Besitzer.

Zu Mühlenanlagen von den fast überall durch ihr schönes Mehl unentbehrlich gewordenen Griesputzereien (Oestr. Hochmüllerei), nach den neuesten und zweckmäßigsten Erfindungen mit und ohne Saugsystem, welche auch bei nicht **zu engem** Raume in jeder gewöhnlichen Cylinder-Mühle mit franz. Steinen, wenigstens theilweise, angebracht werden können, wie überhaupt zu allen anderen Mühlen- u. Wasserbauten und Anfertigung von technischen Zeichnungen und Kostenanschlägen, halte ich mich hierdurch bestens empfohlen.

Durch sich mir häufig treffende Gelegenheiten zum An- und Verkauf von Mühlen- und Fabrik-Etablissements im In- und Auslande übernehme ich auch gern deren Vermittelung.

Robert Neumann,

Mühlentechniker,

per Adresse **A. Redlich in Thorn.**

In einer kleinen Stadt nicht weit von der Bahn, sind circa 500 Morgen Land mit gut bestellten Früchten, sowie eine große Brennerei, Torfstich, todtes und lebendes Inventarium, Alles complet, mit 6000 Thaler Anzahlung Umstände halber zu verkaufen, resp. zu verpachten, und sogleich zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des **Geselligen in Graudenz.** (8698

Ein Rittergut,

in der Nähe Elbing's gelegen, 748 Morg., incl. 66 Morg. Wiesen, **Acker durchweg milder Weizenboden in hoher Cultur,** Winteraussaat: 100 Scheff. Weizen, 100 Scheff. Roggen, 45 Morg. Rübsen, compl. Invent. incl. Schäferei, neuen Gebäuden, elegante Wohnhäuser, Garten, soll bei 15,000 Thaler Anzahl. für einen **sehr soliden Preis** verkauft werden.

Näheres erth. **E. L. Würtemberg,** Elbing. (8505

Ein Restaurant

mit Billards

in einer bedeutenden Fabrikstadt ist wegen Geschäftsaufgabe des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sogleich oder auch später zu beziehen. Adresse sagt die Exped. dieser Zeitung. (8743

Preiswerthe Güter jeder Größe und Anzahlung unweit einer **Zuckerfabrik** hier, weiset nach Taxator **Feodor Schmidt,** Inowraclaw (4367

Ein ganz vorzügliches Instrument

(Tafelformat) wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Gef. Adr. unter No. 9074 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sehr guter **Mahagoni-Flügel,** fast neu, ist Umstände halber sehr billig zu verkaufen **Gr. Wollwebergasse 2,** 1 Treppe. (9082

Sechssitzige

Journalieren

werden zu kaufen gesucht durch

J. Jacobsohn, Hundegasse 107.

Dach- und Gypsrohr

ist zu haben bei **Witt,** Hofbesitzer,

9080) Saspe.

Gutes Haferstroh

ist zu verkaufen.

Wo sagt die Exped. d. Ztg. (8944

Southdown-Vollblut-Heerde

Lulkau bei Thorn.

Der Verkauf der **jungen Böcke** hat am **15. Juni** begonnen. Preise fest: II. Kl 60 Rℓ, I. Kl. 80 Rℓ, sowie einen Thaler Stallgeld pro Stück.

8830) **M. Weinschenck.**

4 bis 6 Monat alte Schweine kauft und bittet um Offerten das Dom. Stresow gei Bietzig (Hinterpomm.). (8851



1 hellbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 7" groß, complet geritten, für einen höheren Offizier geeignet, sowie

1 dunkelbrauner Wallach in gesetztem Alter, 3—4" groß, complett geritten und gut eingefahren, stehen zum Verkauf in **Kleinhof** per Praust und werden auch schriftliche Anfragen sofort beantwortet.

9018) **Schlenther.**

7 gute Niederunger Kühe,

darunter 3 innerhalb 8 bis 14 Tagen frischmilch werdend, stehen zum Verkauf bei **Ad. Tornier-Jonasdorf per Altfelde.** (9011

7000 Rℓ. Hypothekengelder werden zur 1. Stelle auf ein rentables Mühlengrundstück gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter No. 8998 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

In einer anst. Familie finden Kinder, die die hiesige Schule besuchen, eine gute Pension. Näh. Schmiedegasse No. 1, 1 Tr.

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein junges Mädchen zu **Poblotz** per **Smazin** sofort Unterkommen finden.

8923) **Eggerss.**

Für eine hiesige Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik wird ein

tüchtiger Verkäufer

gesucht, der mit der Wäsche-Branche vollständig vertraut sein muß. Nur Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit finden Berücksichtigung und werden unter No. 9075 von der Expedition dieser Ztg. entgegengenommen.

Ein intelligenter, erfahrener **Buchhalter u. Correspondent,** der m. d. Holzexp.-Gesch. vert. ist, wird z 1. Juli f. ein bed. Fabrikgesch. sof. ges. Adr. unt 9077 i. d. E. d. Z.

Ein Kunstgärtner

in gesetzten Jahren, verheirathet, ohne Kinder, welcher viele Jahre in größeren Gärtnereien conditionirte, seine Leistungen der Neuzeit angemessen, sucht zum 1. October d J. eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten sind zu richten an die Herren Rathke & Sohn, Danzig, Sandgrube.

Ein **Wirthschafts-Inspector** welcher gegenwärtig noch in Stelle ist u. welcher gute Zeugnisse besitzt. auch schon theilweise selbstständig die Wirthschaft geführt hat, sucht von sogleich oder später in der Nähe von Danzig ein Engagement. Offerten sub 9084 in d. Exp d. Zeitung erb.

Solide, mit **Maschinen vertraute**

Landwirthe

werden zum directen Verkauf dieser Artikel gesucht. Persönlichkeiten, die sich diesem Geschäfte gewachsen fühlen, wollen ihre Adresse mit Angabe der Gehaltansprüche unter H. 52267 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** senden. (9053

Ein **junger Mann (Specialist),** mit der Buchführung und allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. Juli cr. oder später Engagement in einem En-gros- oder En-détail-Waaren-Geschäft

Gef. Offerten u. **O.P. 33** postlagernd **Thorn** erbeten. (9072

Als Reisebegleiterin

nach dem Süden für eine österreichische Gräfin wird eine junge Dame gesucht, welche die erforderliche Tournüre und heiteres Temperament besitzt. Stellung eine dauernde und giebt hohes Gehalt. Offerten mit 30 Pf. Briefmarken und Photographie sind zu richten an das **Central-Bureau f. Industrie u. Handel, Dresden** Wettinstraße.

Ein Commis (Materialist),

Kleinstädter, gegenwärtig in Condition, sucht zum 1. oder 15. Juli cr. Stellung.

Gefällige Offerten werden unter 9073 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die 2. Inspectorstelle

in **Owidz** bei **Pr. Stargardt** ist vacant und kann sofort besetzt werden Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Eben-Owidz.

Inspector gesucht.

Ich suche zum halben Jahre einen tüchtigen, soliden, zuverlässigen, unverheiratheten Inspector, der zugleich mit der Buchführung vertraut ist, auch die Polizeisachen zu übernehmen hat. Gehalt nach Uebereinkunft. Sich dazu qualificirende Herren, die gute Zeugnisse beibringen können, bittet sich zu melden bei

Sthamer-Draulitten

8756) bei Pr. Holland (Ostpr.).

Ein Barbiergehilfe wird sofort zum Eintritt gesucht; auch ein Lehrling kann sofort eintreten.

Schmidt, Barbier,

9081) Mittelgasse 2.

Zum sogleichen Antritt wird ein unverheiratheter, erfahrener, solider und energischer **erster Inspector** gesucht, der auch die amtlichen Correspondenzen führen kann. Gehalt 200 Thlr. pro Anno nebst freier Station.

Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse nimmt entgegen unter 9000 d. Exp. d Ztg.

Ein geb. j. Mädchen, 22 Jahre alt, (Beamtentochter) w. z. 1. Juli oder später als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder in einem leichten Geschäft ein Engagement. Gef. Adr. u. No. 9015 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Junge Mädchen

aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, die das Galanterie-, Posamentir-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erlernen wollen, finden sofort Stellung bei

J. Oettinger, Marienwerder.

Ein junges **Mädchen** von außerhalb, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. Juli in meinem Geschäft Stellung Näheres Johannisgasse No. 71.

2 Directricen,

jedoch nur wirklich **gewandte, selbstständige** Arbeiterinnen, werden für ein **Putzgeschäft,** bei **hohem** Gehalt gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9014.

3000 Mark

werden sofort auch später direct à 6 % gesucht unter No. 9068 durch die Exped. d. Ztg.

Die neu decor. Parterre-Wohnung Sandgrube No. 32, unweit des Heumarktes, 3 Zimmer, Küche mit Stube und Kammer, Keller, Wasserl., Canalis., auf Wunsch auch Pferdestall, ist Umst. halber zum 1. Juli zu verm. Näh. das. a. d Hofe bei Wwe. **Groß.**

Ein kl. möbl. Z. o. B. wird Vorst. Grab., Poggenpfuhl, Fleischerg. o. Lastadie von 1 anst. j. Mädchen z. miethen gesucht. Adr. bittet d. Exp. d. Z. u. No. 8861.

F. 37 ist postlagernd an betreffender Stelle. (9093

Alfred.

Montag um dieselbe Zeit und an demselben Orte; dann Alles mündlich und allein. Kennzeichen, wie Sie bestimmt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.